

Erfahrungsbericht: Université Saint-Louis Bruxelles

Ich bekam etwa einen Monat nach der Nominierung für meinen Erstwunsch Brüssel eine E-Mail von der Gastuniversität mit den Registrierungsdocumenten. Die Frist für die Anmeldung mit den nötigen Unterlagen war der 31. Mai. Ich hatte somit mehr als einen Monat Zeit alles vorzubereiten.

Ich habe, nachdem ich angenommen wurde, bereits angefangen meine Kurse auszuwählen. Das war sehr leicht, da man zu jeder Zeit einen Überblick über das Kursangebot hat, genauso wie über die Uhrzeiten, die Räumlichkeiten und die Anzahl der Kreditpunkte.

Das Angebot der Kurse war für mich als Französischstudientin ideal. Es gab eine Bandbreite an Kursen in den Teilbereichen Linguistik, Literaturwissenschaft und Sprachpraxis. Außerdem konnte man in der Orientierungswoche einen Einstufungstest schreiben und daraufhin das ganze Semester über einen Sprachkurs besuchen, in dem man die Grammatik perfektionieren konnte.

Mein Zweitkurs ist Philosophie und auch dort gab es kein Problem, mich für einen Kurs anzumelden, solange es natürlich in den Stundenplan passte. Für Studierende, die als Zweitfach eine Naturwissenschaft oder Mathematik haben, empfehle ich eine andere Universität als Saint Louis, da dort nur Geisteswissenschaften angeboten werden; die Universität ist relativ klein und sehr übersichtlich.

Ich bin an einem Wochenende vor der Orientierungswoche in Brüssel angekommen. Ich hatte Probleme mit meiner Unterkunft und musste einige Tage in einem Hotel bleiben und habe von dort aus nach einer neuen Unterkunft gesucht. Bei Facebook habe ich dann eine bessere gefunden; ich empfehle im Allgemeinen Wohnungen dort zu suchen, wo man direkten Kontakt zu dem Vermieter hat. An erster Stelle kann man sich im Studentenwohnheim anmelden, jedoch sollte man das sehr früh machen, da sonst schnell keine Plätze mehr frei sind. Ich habe somit nur von Bekannten gehört, dass die Zimmer in Ordnung seien, es jedoch immer viel Lärm gebe, da dort viele Partys veranstaltet werden und die Küche, die man sich teilt auch nicht im Idealzustand sei, das liege aber an den Studierenden. Ich kann mir vorstellen, dass das von Jahr zu Jahr variiert. Dies ist der Link zu dem Wohnheim: <https://www.usaintlouis.be/sl/479.html>.

Wenn man in Brüssel eine gute Unterkunft für 500 Euro im Monat findet, kann man sich glücklich schätzen.

Was die Lage angeht, empfehle ich nicht die Innenstadt auszuwählen, da man dort dem Trubel nicht entgehen würde, vor allem am Wochenende ist es dort auch nachts sehr laut und eine sichere Zone ist es auch nicht. Ich wohnte in Saint Gilles und fühlte mich sehr wohl. Allgemein muss man in Brüssel auf Taschendiebe achtgeben und etwas wie in der Metro oder Tram sein

Handy zu nutzen, im besten Fall vermeiden. Ansonsten waren die Leute, zu denen ich Kontakt hatte, sehr zuvorkommend.

Die Universität ist leicht zu erreichen mit mehreren Bussen, Trams und Metros, da in der Nähe eine große Station ist und liegt mitten in der Innenstadt.

Es gab am ersten Tag eine Willkommensrede von der Erasmuskoordinatorin Mme Paulus und ihren Praktikantinnen. Wir wurden direkt in Gruppen eingeteilt, basierend auf dem Sprachniveau, das wir auch in der Anmeldung angeben mussten. Daraufhin fing der Sprachkurs an, den wir in der ersten Woche drei Stunden am Tag hatten. Der war sehr hilfreich, um schon mal einige Studierende kennenzulernen und sein Französisch etwas aufzufrischen.

In der zweiten Woche wurden wir dann von dem Direktor der Universität begrüßt, da dann erst alle Studierende, auch solche, die nicht am Sprachkurs teilnahmen, dabei waren.

Die zweite Woche war eine Einführungswoche in die belgische Kultur, die ich sehr gelungen fand und auch Spaß gemacht hat. Wir bekamen einen Plan mit allen Aktivitäten und es gab unter anderem auch eine Fahrt in eine andere Stadt.

Um die Formalitäten zu organisieren, konnte man sich für einen Termin mit Mme Paulus in eine Liste neben des Erasmusbüros eintragen. Bei dem Termin wurde der Erste Studientag auf der Confirmation of Study Period unterschrieben und ich bekam eine Immatrikulationsbescheinigung. Dazu erhielt ich meine Passwörter und Benutzernamen für das Campusmanagement und WLAN. Darüber gab es in der Orientierungswoche eine Informationsstunde, um sich auf Studip zurechtzufinden. Weiterhin erhielt ich Unterlagen, mit denen ich an der Metro Station ganz leicht für 50 Euro ein Ticket kaufen konnte, das für das ganze Semester gültig war, ein Passfoto musste dabei zur Hand sein. Außerdem war Mme Paulus für jede Frage offen und sehr hilfsbereit. Den Studierendenausweis bekam ich erst einen Monat später, was ich aber nicht schlimm fand, da ich ihn nur für den Zugang zur Bibliothek brauchte. Falls man eine Änderung des Wohnortes durchführen muss, bekommt man von Mme Paulus alle Informationen dazu. Ich brauchte keine, da ich in meiner Heimatstadt nachgefragt habe und das verneint wurde.

Für Überweisungen oder Ähnliches sollte man sich online Banking anschaffen und Auslandsüberweisungen freischalten, falls man das nicht schon hat. Ein Bankkonto habe ich dort nicht eröffnet.

Außerdem konnte man sich eine Kulturkarte für wenig Geld holen, womit kulturelle Angebote in Brüssel reduziert wurden. Man konnte sich auch die ESN Card besorgen und damit günstiger

auf Erasmus Partys gehen oder Städtetrips mitmachen. Allgemein wurden viele Partys organisiert und auch internationale Abende veranstaltet.

Ich konnte mein Learning Agreement zwei Wochen nach Beginn der Lehrveranstaltungen ändern und konnte, wie gesagt, aus verschiedenen Fachbereichen Seminare belegen. Beispielsweise ein Seminar mit dem Titel: „Seminar in international and european organizations“. Es wurde auf Englisch gehalten und ich besuchte es nur aus Interesse an den Institutionen in Brüssel, da man sie mit dem Seminar zusammen besichtigen konnte.

Alle Dozenten, bei denen ich Seminare belegt habe, waren zuvorkommend und für Fragen offen. Deswegen empfehle ich, die Kurse zu wählen, dessen Anrechnung man braucht. Das, was einen interessiert, wird einem trotz der Französischen Sprache nicht sehr viel schwerer vorkommen, jedoch Fächer, die einem auch nicht in der Heimatuniversität liegen, werden einen viel Arbeit kosten. Daher empfehle ich, sehr früh mit dem Lernen anzufangen.

Weiterhin gab es auch ein großes Angebot an Sprachkursen, also falls man Interesse hat noch eine Sprache zu lernen, dann kann man das dort ohne Probleme machen, man geht einfach zum Anfängerkurs und stellt sich dort vor, natürlich muss dieser Kurs dann auch im Learning Agreement stehen. Dies ist der Link zu den Lehrveranstaltungen aller Fachbereiche: https://www.usaintlouis.be/sl/enseignement_prog2019.html.

Zum Ende des Semesters konnte man mit Mme Paulus per Mail einen Termin vereinbaren, um sich den Studienaufenthalt unterschreiben zu lassen und zu besprechen, was man noch benötigt. Das Transcript of Records wurde mir und meiner Heimatuniversität zugeschickt.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich eine richtige Wahl mit Brüssel und der Universität getroffen habe. Für mich war es wichtig, zu erleben, wie es ist in einer großen und politisch wichtigen Stadt zu wohnen. Beruflich gesehen wurde ich inspiriert in die Richtung der Europäischen Union zu gehen und für Praktika nach Brüssel zurückzukehren. Ich habe mich an der Universität gut aufgenommen gefühlt und es war sehr hilfreich, dass das Erasmusbüro jederzeit für Fragen offen war.